

Aktiv Monitore Acon A 723

Ein befreundeter Toningenieur rief mich an und fragte mich bezüglich einer anstehenden Produktion, ob ich mir ein paar neue Boxen anhören möchte. Da wir schon oft zusammengearbeitet haben, wusste ich, dass diese Boxen es auf jeden Fall Wert wären gehört zu werden. Deshalb verabredeten wir uns für eine Hörsession einige Tage später in den *house of audio* Studios in Karlsdorf. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich noch nicht ahnen, was da an Hörerlebnissen auf mich wartete, und so ging ich ohne eine spezifische Erwartungshaltung zu dem vereinbarten Treffen.

Vorausgeschickt sei, dass ich persönlich schon mit den verschiedensten Monitoren in Studios im In- und Ausland gearbeitet habe und natürlich immer auf der Suche nach noch etwas besseren oder optimalen Lautsprechern bin.

Good Old Times

Als zum Beispiel in den 80er Jahren die NS-10M von Yamaha ihren Siegeszug durch die Tonstudios antraten, konnte man wirklich in sehr vielen Regieraumen zumindest ein Pärchen entdecken. Auch wenn Streicher eigentlich nicht zu hören waren und der Bassanteil im Playback daran bemessen wurde, wie weit der Speaker aus dem Chassis kam, die NS 10 haben sich lange Zeit in den Regieraumen der Studios gehalten. Selbst als dann Aktiv-Boxen mit wesentlich besserer Technologie auf den Markt kamen, hielten sich die NS 10 hartnäckig. Vielleicht aus nostalgischen Gründen, vielleicht auch nur wegen ihres günstigen Anschaffungspreises. Ein Verkaufs-Renner, was ich schon damals nicht verstand, waren dann die kleineren und mittleren Boxen von Genelec, die auch bei öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten ihren Siegeszug angetreten haben. Die waren aktiv, hatten bessere Frequenzgänge, andere Hochtöner, endlich hörbare Bässe, ein besseres Linearverhalten usw. Eine andere Kategorie von Lautsprechern sind Boxen wie KRK, Pro AC, Spendor u. a. Diese „Abhören“ sind bekannt und es konnte (und kann) sehr gut mit ihnen gearbeitet werden.



Ein weitgehend unbekanntes Unternehmen in der Slowakei produziert still und heimlich Aktiv StudioMonitore, von denen man qualitativ einiges erwarten kann. Wir haben uns die Acon A 723 etwas genauer angehört.

Die magische Box

Während meiner Studioaufenthalte konnte ich folgendes interessante Phänomen zu meiner Verwunderung oft beobachten – die Psychologie der Studiobesitzer in Bezug auf ihre Boxen. Ist jemand schon mal aufgefallen, dass jeder auf seine Boxen schwört?! Egal ob in der Regie, im Mastering oder in irgendeinem kleineren Feld-, Wald- und Wiesenstudio? Dies mag damit zusammen hängen, dass man als Studiobesitzer ungern zugeben möchte, dass es etwas besseres gibt, als man selbst besitzt und man gleichzeitig den Kunden das Gefühl von Erfahrung und Routine vermitteln möchte. Außerdem soll natürlich auch der Studiomietpreis gerecht fertigt sein. Wer glaubt, dass dieses Verhalten nur in semiprofessionellen Studios vorherrscht, irrt. Ein Beispiel aus einem professionellen Groß-Studio im Inland:

Neulich war Bruce Swedien (Ing. von Michael Jackson) im Studio, er findet die Boxen xyz super. Seitdem stehen diese Boxen im Studio, weil eben Bruce Swedien sie gut findet. Das nennt man dann ein Verkaufsgespräch, denn diese Nachricht kann man natürlich super im Studio-Aufenthaltsraum im Rahmen einer „Studio-Lob-und-Preis-Hymne“ verkaufen. Zum einen, weil Bruce Swedien da war und zum anderen, weil er die Boxen super findet, die natürlich schon lange im Studio stehen.

Offensichtlich beinhaltet die Box als Verkörperung der Klangwelt etwas Magisches. Nicht nur weil sie diese wunderbare nicht greifbare Welt fühlbar machen soll, sondern auch um die Musik, die man selbst komponiert oder produziert, so zu Gehör zu bringen, wie man sie sich eben

vorstellt. Diese Lautsprecher werden dann zum verschworenen Verbündeten auf der Suche nach dem reinen, durch alle Frequenzen klar und transparent dargestellten Klangbild.

Manche lassen in ihre Entscheidung auch optische Gründe mit einfließen. Das mag bei den erwähnten Verkaufsgesprächen wichtig sein, ändert aber mit Sicherheit nichts am eigentlichen Klang.

Ich bin immer wieder erstaunt, welche Wirkung Boxen auf Menschen und vor allem ihre Gespräche und Verhaltensweisen haben. Handelt es sich doch nur um ein Bestandteil innerhalb eines Studios. Zugegebenermaßen einen wichtigen, aber was ist im Studio nicht wichtig?

Acon A 723 Technik und Konzept

Für die „Technikgourmets“ sind hier nachfolgend die Daten und Spezifikationen der Box nach Herstellerangaben zusammengefasst. Sozusagen als Pflichtprogramm, gefolgt von der Kür, dem Bericht über das Erlebnis durch diese Boxen Musik zu hören.

Das Modell Acon A 723 ist der kleinste der Vertreter der Acon Familie. Ein 2-Wege Aktiv-Monitor mit integrierten Leistungsverstärkern und aktiver Weiche mit einer Dämpfung von 24 dB/Oktave stellt das Basispaket der Box dar. Die untere Grenzfrequenz liegt bei 35 Hz (-3dB). Die Phasenfehlerkorrektur wird mittels einer Linkwitz-Schaltung erreicht. Höchste Reproduktionsqualität und Kompaktheit werden erreicht durch die exakte Auswahl der Treiber, phasenkorrigierte Weichen, perfekte Phasen-

und Zeitgleichheit bei den Frequenzweichen und high quality MOS-FET Verstärker für jeden Treiber. Schutzschaltungen sorgen für hohe Ausgangsleistungen, geringste Verzerrungen, eine sehr hohe Bandbreite und höchste Zuverlässigkeit.

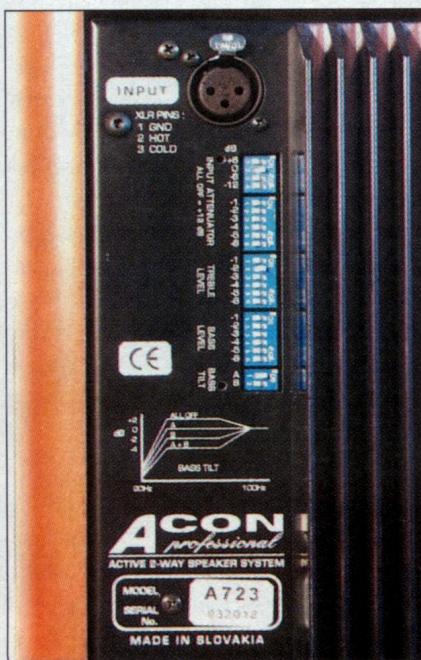
Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Verwendung von aktiven Kontrollelementen, wie den DIP-Switch-Schaltern auf der Rückseite des Gehäuses, die in 1 dB-Schritten auf bis zu -6 dB für jede Raumcharakteristik genauestens angepasst werden können.

Die Leistungsverstärker (Endstufe) sind für jeden Bereich identisch aufgebaut. Die Unterscheidung liegt lediglich im maximalen Bereich. Der Höhenverstärker leistet 60 W, zwei Bassverstärker in Brückenschaltung produzieren 110 W Sinus an 8 Ohm.

Das Gesamtkonzept beinhaltet spezielle Schutzschaltungen wie Einschaltverzögerung, Überlastsicherung, DC-Sicherung, Leistungsreduzierung und einen thermischen Überlastschutz der Endstufen. Die Lautsprecher sind mit einer Status-LED an der Frontseite ausgestattet.

Die gesamte Elektronik ist auf der Rückseite des Gehäuses installiert, um eine lange Lebensdauer und Service-freundlichkeit zu garantieren. Und falls etwas nicht funktionieren sollte, gewährt der Hersteller eine Garantie von fünf Jahren. Damit ist klar, dass die Boxen grundsolide aufgebaut sind und eigentlich nie kaputt gehen können.

Auch die Optik hat Erfreuliches zu bieten: Das handgearbeitete Gehäuse wurde



Auf der Rückseite der Aktiv-Monitore sind die DIP-Switch-Schalter montiert.



aus speziellem 22 mm starken MDF-Material verarbeitet. Die Oberfläche wurde mit Echtholzfurnier belegt.

Als Extraservice können verschiedene Lackausführungen auf besonderen Kundenwunsch gegen Aufpreis geliefert werden.

Der reine Klang

Nach der Pflicht folgt nun die Kür in Sachen Boxenanalyse und mein Toningenieurkollege und ich hörten nun ausgewählte Musik durch diese Boxen. Die Boxen standen auf frei positionierbaren und Resonanz freien Ständern in etwa 2,5 Meter Abstand zu uns und mit ca. 2 Meter Abstand zueinander.

Die Abhörsession beginnt mit dem Album *Prooved* von Lara Fabian. Schon bei dem ersten unspezifischen Zuhören wird sofort die Transparenz und Dreidimensionalität der Klangwiedergabe klar. Erstaunlich, dass aus so einer kleinen Box soviel Raum und Größe zu hören ist. Die Intentionen des Toningenieurs dieser Platte werden hörbar. Tiefe und Größe des Raumes und dessen Hallanteile sind leicht wahrnehmbar und in der Dreidimensionalität des Mixes mühe-los zu positionieren.

Dabei ist es wirklich bemerkenswert, wie leicht diese Transparenz für den Zuhörer wahrnehmbar ist. Es bedarf kei-

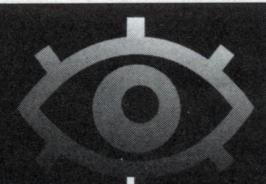
ner größeren Anstrengung, um von einer Ebene in die andere zu hören, es geschieht auf eine ganz natürliche, leichte Art und Weise. Nach dieser bemerkenswerten Erfahrung soll mit anderer Musik und anderen Mixes überprüft werden, was man von den Boxen noch so erwarten darf.

Also wenden wir uns der Klassik zu und hören das Adagio for Strings von Samuel Barber, dirigiert von Leonard Bernstein. Um es vorweg zu nehmen, wer hätte es anders erwartet, auch hier ein überwältigender Eindruck. Schon nach kürzester Zeit hat man das Gefühl mitten im Orchester und nicht in einer Tonregie zu sitzen. Das Erlebnis des Musikhörens wird zur alles beherrschenden Wahrnehmung. Die Umwelt verschwindet mehr und mehr aus dem Bewusstsein und man ist nur noch ein Teil dieser Musik. Die einzelnen Stimmbewegungen, auch in den Instrumentengruppen (Streicher, Holz), sind nachzuvollziehen, es gibt keinen Frequenz- und Instrumentenbrei.

Für dieses Hörerlebnis sorgt nicht nur die Transparenz, sondern auch die Präsenz mit der die Musik wahrgenommen werden kann. Die Intensität der Spielweisen wird übertragen, allerdings ohne die unangenehmen Effekte der hörbaren Frequenzanhebung oder -absenkung in dem einen oder anderen Bereich.

Absolut beeindruckt beenden wir die Hörsession der klassischen Musik und

Anzeige



www.noten-scannen.de



Mit den Maßen 228 x 290 x 355 mm nehmen die Acon A 723 nicht viel Platz ein.

wenden uns wieder der modernen Popmusik zu.

The artist formerly known as prince mit seinem Hit *Most beautiful girl* wird der nächste Kandidat sein, dessen Musik und Mischung uns als Grundlage für die Beurteilung der Boxen dient. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass natürlich Top-Produktionen, bei denen von Beginn an nur mit dem besten technischen Material und der besten man power gearbeitet wurde, eine optimale Grundlage dafür bieten, die einzelnen Bestandteile der Mixes zu hören, die man vielleicht vorher so noch nie so direkt wahrgenommen hat.

Mir fällt zuerst der im Verhältnis zu den anderen Produktionen relativ leise Bass auf. Nach einer kleinen Eingewöhnungsphase dürfte aber klar sein, dass diese Boxen Bassfrequenzen wiedergeben, die ich in dieser Form noch nicht gehört habe. Tiefe Standtoms, die Hallräume für Snare, Bassdrum und Toms, der Tonverlauf der gespielten Toms und überhaupt der gesamte Drum-Mix ist mit diesen Boxen einfach optimal zu hören. Oft wird der Mix der Drums nur bei Intros oder ähnlichen Song-Passagen wahrgenommen, in denen die Drums relativ alleine stehen. Sobald aber die restlichen Instrumente (Bass, Git, Keys, Voc., etc) im Laufe des Songs wieder dazukommen, sind die Drums und vor allem die Tonverläufe und die Räume im Playback nicht mehr zu verfolgen. Diese Boxen machen es aber möglich, diese Sounds und Räume auch im gesamten Playback wahrzunehmen. Dies wird später noch genauer beim „King of Pop“ untersucht.

Zurück zu Prince und seinem angenehm leisen Bass. Nach mehreren Tests, auch mit Querverweisen zu anderen Songs und

Künstlern und einem finalen Blick auf den Analyzer stellte sich heraus, dass der Bass einfach nicht so laut ins Verhältnis zum restlichen Playback gemischt wurde. Nach kurzer Überlegung ist auch klar warum. Frequenz und Groove (Bassdrum und Basspattern) würden bei einer zu starken Betonung die doch sehr hohe Stimmlage von *The artist formerly...* stören. Interessant ist allerdings, dass uns das vorher noch nie aufgefallen ist.

Michael Jackson, der „King of Pop“, stellt die letzte Herausforderung für die Acon A 723 dar. Zum einen, weil Herr Jackson bei seinen Plattenproduktionen dazu neigt, über 100 Spuren aufzunehmen und abzumischen, also folglich sehr, sehr viel tun muss, dass diese 100 Spuren auch im Playback einzeln hörbar werden und die Frequenzen sich weder überlappen noch auslöschen. Bei dieser Anzahl von Spuren ist das nicht ganz so einfach. Zum anderen, weil wir ja wissen, dass bei Michael Jackson nur die crème de la crème beschäftigt ist, unter anderem auch der eingangs erwähnte Bruce Swedien. Sowohl in Bezug auf das Klangereignis bei High End Produktionen von Michael Jackson, als auch bei den Produktionen der verschiedensten Künstler, Stilistiken und Genres kann grundsätzlich folgendes zu den Acon A 723 gesagt werden:

Die Klangevents in jedem Frequenzbereich können genau und ohne Mühe verfolgt und wahrgenommen werden. Die Transparenz und Präsenz der Bässe sind für diese recht kleinen Boxen einfach erstaunlich. Man kann es kaum glauben, was an Power aus den Speakern kommt. Die Drumgrooves und die overdubbed rhythm patterns sind in den Feinheiten zu hören. Die Mitten sind sehr präsent und der Eindruck des „inmitten von Musik sein“ bleibt bei allen Testversuchen erhalten. Einzelne Events, die ihre Tonhöhe durch slides oder ähnliches kurzfristig verändern (Standtom, Bass-Slide, etc.), können durch das Playback bis zum wirklichen Tonende gehört werden.

Ein weiterer Bestandteil des Testes war, inwieweit die Boxen zum Beispiel Snare und Stimme voneinander trennen können. Oft ist es bei Pop-Produktionen mit getriggerten Snares so, dass Stimme und Snare beim Snareevent nicht mehr fein voneinander wahrzunehmen sind, sondern ineinander verschmelzen. Jeder

Event soll im allgemeinen seinen ihm zugeschriebenen Platz im Playback während des gesamten Songs beibehalten, sowohl frequenztechnisch, als auch hierarchisch.

Besonders bei Herrn Jackson, der seine Stimme teilweise sehr ins Playback mischt, müsste dieser Effekt festzustellen sein, zum Beispiel bei *blood is on the dancefloor*. Aber auch hier gelingt es den Boxen mühelos, diese Anforderung zu erfüllen. Die feinen und angenehmen Höhen geben jedes noch so feine Becken oder HiHat-Signal wieder. Die Instrumentierung oder das Arrangement kann so durch das Hörerlebnis leicht nachvollzogen werden. Die Boxen sind durch das gesamte wiedergegebene Frequenzspektrum authentisch und erfüllen gleichzeitig die sehr hohen Ansprüche des Mixinggenieurs und des Produzenten.

Für die Konsumenten ist einfach nur Zurücklehnen, Genießen und manchmal Staunen angesagt.

Fazit

Die Acon A 723 sind als Recording- und Mixingboxen und als Masteringeinheit erste Wahl. Durch das Gesamtkonzept, der brillanten technischen Umsetzung und durch das ästhetische Design genügen diese außergewöhnlichen Boxen zweifelsohne höchsten Studioansprüchen.

Ihre Schwestern A 823 (mittel) und 1134 (groß) sowie die 1334 (the big one) sind selbstverständlich ebenso dominant in ihrer Klasse, wie das die A 723 in ihrer sind.

Der Unterschied besteht allerdings im Preis, womit wir bei dem letzten wichtigen Parameter dieses Tests angelangt sind. Der Preis für das Paar der Acon A 723 beträgt inkl. Mehrwertsteuer 5290,- DM, also nicht gerade billig.

In Anbetracht des überragenden Leistungsspektrums der Box, der guten Grundkonzeption, des exakten handgefertigten Gehäuses und einer fünfjährigen Garantie ist dieser Preis aber vollkommen in Ordnung.

Ulf Weidmann

Acon A 723

Aktiv-Monitore

Vertrieb: House of Audio

Lußhardtstrasse 1

76689 Karlsdorf

Tel.: 0 72 51/34 72-0

Fax: 0 72 51/34 72 30

Preis: 5290,- DM